

Konzeption



**Kindertageseinrichtung Rudolf-Groth-Park,
Am Waldsaum 1, 23566 Lübeck**
Hansestadt Lübeck
Fachbereich Kultur und Bildung
Bereich städtische Kindertageseinrichtungen

Stand: März 2016

Gliederung

1. Vorwort

2. Unsere Rahmenbedingungen

- 2.1 Träger
- 2.2 Adresse
- 2.3 Lage der Einrichtung, Einzugsbereich
- 2.4 Gruppen
- 2.5 Öffnungszeiten, Schließungstage
- 2.6 Betreuungsformen
- 2.7 Personal
- 2.8 Räumlichkeiten, Außengelände

3. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

- 3.1 Gesetzlicher Auftrag
- 3.2 Leitlinien zum Bildungsauftrag
- 3.3 Qualitätskriterien Kindertageseinrichtungen
- 3.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung / §8a SGBVIII

4. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- 4.1 Einleitung
- 4.2 Förderung der Selbstkompetenz
- 4.3 Förderung der Sozialkompetenz
- 4.4 Förderung der Lernkompetenz
- 4.5 Förderung der Sachkompetenz

5. Die Umsetzung unserer Ziele

- 5.1 Unser Bildungsverständnis
- 5.2 Spiel / Freispiel
- 5.3 Themenplan
- 5.4 Gruppenkonzept
- 5.5 Gruppenkreis
- 5.6 Gruppenübergreifende Angebote
- 5.7 Schulanfängergruppe
- 5.8 Raumgestaltung
- 5.9 Ausflüge
- 5.10 Partizipation
- 5.11 Sprachbildung
- 5.12 Gender / Geschlechterbewusstes Arbeiten

5.13 Beschwerdeverfahren

5.14 Tagesablauf

6. Bildungsschwerpunkt musisch-ästhetischer Bereich

- 6.1 Theater und Rollenspiel
- 6.2 Musik und Rhythmus
- 6.3 Malen und Gestalten

7. Zusammenarbeit / Kooperationen

- 7.1 Zusammenarbeit im Team
- 7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern
- 7.3 Zusammenarbeit mit PraktikantInnen
- 7.4 Zusammenarbeit mit der Grundschule
- 7.5 Zusammenarbeit mit unserem Förderverein
- 7.6 Zusammenarbeit mit der Rudolf-Groth-Stiftung
- 7.7 Weitere Kooperationspartner

8. Konzeption Krippenbetreuung Gliederung

- 8.1 Rahmenbedingungen
- 8.2 Tagesablauf
- 8.3 Eingewöhnung
- 8.4 Schlüsselsituationen
 - 8.4.1 Ankommen und Verabschieden
 - 8.4.2 Essen und Genießen
 - 8.4.3 Schlafen, Ruhen und Träumen
 - 8.4.4 Pflegen und Umsorgen
- 8.5 Bildungs(t)räume
 - 8.5.1 Erfahren mit allen Sinnen
 - 8.5.2 Bewegung
 - 8.5.3 Musisch-ästhetische Bildung
- 8.6 Beobachten und Dokumentieren
 - 8.6.1 Beobachtung
 - 8.6.2 Dokumentation
- 8.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Anhang:

Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen

Weitere Informationen

1. Vorwort

Unsere Kindertageseinrichtung Rudolf-Groth-Park hat ihren Ursprung im Jahr 1923, sie besteht somit also seit über 90 Jahren. In diesem Zeitraum hat es zahlreiche konzeptionelle und bauliche Veränderungen gegeben.

2009 haben wir uns im pädagogischen Team und in Absprache mit der Elternvertretung das Ziel gesetzt, den musisch-ästhetischen Bereich zum Bildungsschwerpunkt unserer Kita auszubauen.

Seit dem befinden sich Kinder, Eltern und wir MitarbeiterInnen auf den Weg unserer Kita ein Profil zu geben, das erkennbar und erlebbar macht, das Theater und Rollenspiel, Musik und Rhythmik sowie Malen und Gestalten eine besondere Rolle in unserem Haus einnehmen.

Auf diesem Weg haben wir gemeinsam schon viel erreicht. So sind beispielsweise Projekte mit benachbarten Seniorenheimen entstanden, die Musik und Malen mit dem generationsübergreifenden Aspekt verbinden.

Mit großer Unterstützung und Begeisterung der Kinder, Eltern und unseres Fördervereins wurden Gelder erwirtschaftet und Sponsoren gewonnen.

Mit dieser Unterstützung konnte 2009 eine 25 m² große und komplett ausgestattete Theaterbühne eingeweiht werden und es wurde die Finanzierung eines Malateliers auf den Weg gebracht.

Im Juni 2013 ist nach 1,5 Jahren Bauzeit die größte Um- und Anbaumaßnahme seit Bestehen unserer Kita abgeschlossen worden. Zu dieser Maßnahme gehörte die komplette energetische Sanierung von unserem Haupthaus und der Bau von neuen Räumlichkeiten für eine Krippengruppe, ein Malatelier, einen Essraum, einen vergrößerten Bewegungsraum, einem neuen Eingangsbereich mit Elternecke sowie neuen Waschräumen.

Mit dieser aktualisierten Ausgabe unserer Konzeption geben wir allen Interessierten einen Einblick in die derzeitige Arbeit unserer Kita.



2. Unsere Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Hansestadt Lübeck
Fachbereich Kultur und Bildung
Bereich Städtische Kindertageseinrichtungen
Kronsfordter Allee 2-6
23539 Lübeck

2.2 Adresse

Kindertageseinrichtung
Rudolf-Groth-Park
Am Waldsaum 1
23566 Lübeck
Tel.: 0451/32357

2.3 Lage der Einrichtung, Einzugsbereich

Unsere Kita befindet sich im Stadtteil St. Gertrud. Sie ist verkehrsgünstig gelegen am Schnittpunkt Travemünder Allee/Heiligen Geist Kamp. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Stadtwald Lauerholz.

Der weitaus größte Teil unserer Kinder kommt aus dem direkten Wohnumfeld unserer Kita. Das sind die Stadtbezirke Karlshof/Israelsdorf/Gothmund und Burgtor/Stadtpark.

2.4 Gruppen

In unserer Kita gibt es 3 Elementargruppen mit jeweils 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, sowie eine Krippengruppe für 10 Kinder im Alter von unter 3 Jahren.

2.5 Öffnungszeiten, Schließungstage

Unsere Kita ist von montags bis donnerstags in der Zeit von 7.30 – 16.00 Uhr geöffnet, sowie freitags von 7.30 – 14.00 Uhr. Die Bringzeit der Kinder liegt im Zeitraum 7.30 – 9.00 Uhr.

An max. 30 Arbeitstagen im Jahr ist unsere Kita geschlossen. Bei begründeter Notwendigkeit besteht an diesen Tagen die Möglichkeit der Betreuung in einer benachbarten städtischen Kita, außer im Zeitraum zwischen Weihnachten und Neujahr.

2.6 Betreuungsformen

Es werden 2 Betreuungsformen angeboten. Halbtagsbetreuung mit Mittagessen von 7.30 - 13.30/14.00 Uhr und Ganztagsbetreuung von 7.30 – 16.00 Uhr (Fr. bis 14.00 Uhr).

Unsere Kita verfügt über 40 Ganztagsplätze und 20 Halbtagsbetreuungsplätze mit Mittagessen im Elementarbereich und 10 Ganztagsplätze im Krippenbereich.

2.7 Personal

Im pädagogischen Team unserer Kita sind zurzeit 10 pädagogische Fachkräfte beschäftigt. 7 ErzieherInnen und 3 Sozialpädagogische AssistentInnen.

Darüber hinaus sind in unserer Kita häufig PraktikantInnen beschäftigt, die sich in sozialpädagogischen Ausbildungen befinden.

Im hauswirtschaftlichen Bereich arbeiten eine HauswartIn und 2 RaumpflegerInnen.

2.8 Räumlichkeiten, Außengelände

Unsere Kita verfügt über ein 18.000 m² großes park- und waldähnliches Außengelände. Dieses bietet den Kindern in großem Maße vielfältige Spiel-Bewegungs- und Naturbeobachtungsmöglichkeiten.

Auf dem Gelände befindet sich auch ein Fußballfeld, ein Rodelberg, eine große Sandkiste, verschiedene Klettertürme sowie Wege zum Fahrrad und Laufrad fahren.

Auf unserem Gelände stehen 2 Häuser mit insgesamt 4 großen Gruppenräumen. Diese verfügen jeweils über einen eigenen Sanitärbereich. Zusätzlich gibt es für die Kinder noch einen Bewegungsraum, einen Essraum, ein Malatelier und einen Bauwagen, in dem sich eine Kinderwerkstatt befindet.

3. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Gesetzlicher Auftrag

Unser gesetzlicher Auftrag ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und im schleswig-holsteinischen **Kindertagesstättengesetz** (KiTaG) geregelt. In § 4 Abs. 1 und 2 des KiTaG heißt es hierzu:

„(1) Die Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Das Erziehungsrecht der Eltern (§ 1 Abs. 2 SGB VIII) bleibt unberührt.

(2) In den Kindertagesstätten sind insbesondere diejenigen Fähigkeiten entsprechend dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand zu unterstützen und weiterzuentwickeln,

1. die die Kinder im täglichen Leben benötigen,
2. mit denen die Kinder ihre Erfahrungen verarbeiten und Selbständigkeit gewinnen können und
3. die die Kinder im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen.“

3.2 Leitlinien zum Bildungsauftrag

Zur Orientierung bei dem Umsetzen der gesetzlichen Vorgaben dienen die Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein. In den Leitlinien werden die Grundlagen und Querschnittsdimensionen von Bildung in Kindertageseinrichtungen, die Bildungsbereiche, die didaktisch-methodischen Bausteine zur Begleitung von Bildungsprozessen und die Bildungsbegleitung in Kooperation näher ausgeführt.

3.3 Qualitätskriterien

Seit 2006 existieren in den städtischen Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck Qualitätskriterien, die im Rahmen des operativen Tagesgeschäftes von den Kita-Leitungen sowie pädagogischen MitarbeiterInnen umgesetzt werden.

Die „Qualitätskriterien der städtischen Kindertageseinrichtungen“ umfassen Rahmenbedingungen, Arbeitsgrundsätze und Bildungsbereiche, die maßgeblich die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern.

Schon im Jahr 2000 entwickelte der Bereich „Städtische Kindertageseinrichtungen“ Anforderungsprofile und Arbeitsplatzbeschreibungen für pädagogische MitarbeiterInnen.

Zusätzlich zu den „Qualitätskriterien“ dienen diese der Qualitätssicherung in den „Städtischen Kindertageseinrichtungen“

Qualitätssicherung erfordert eine kontinuierliche Überprüfung der pädagogischen Arbeit. Dieses stellen wir sicher durch ständige Reflexion, Teambesprechungen, Fortbildungen in den unterschiedlichsten Bereichen, Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen und der Offenheit gegenüber neuen Anforderungen

3.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung / §8a SGB VIII

Die Sicherung des Wohls der von Kindern und Jugendlichen ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, des Staates ebenso wie der Zivilgesellschaft. Der Schutzauftrag des öffentlichen Trägers liegt beim Jugendamt und ist im § 8a SGB VIII verankert.

Alle Leitungskräfte des Bereiches „städtischen Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck“ sind in einer gemeinsamen Fortbildung für die Umsetzung des Kinderschutzes qualifiziert worden. Die Qualifizierung umfasst die Kenntnis der rechtlichen Vorgaben, entwicklungspsychologische Grundlagen insbesondere der ersten Lebensjahre, Kriterien der Kindeswohlgefährdung und Handlungsperspektiven.

Darüber hinaus hat der Träger eine verbindliche Handlungsanweisung (Dienstanweisung) entwickelt, in der ein standardisiertes detailliertes Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohl bei einem Kind beschrieben ist. Die Handlungsanweisung dient der Reflexion und Überprüfung der Verdachtsmomente und beschreibt einen Weg, gemeinsam mit den Eltern eine Verbesserung der Situation zu erreichen; die Mitarbeit der Eltern ist hierbei entscheidend.

Wenn diese Maßnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen, wird Unterstützung durch Dritte, wie z.B. das Kinderschutzzentrum und zuletzt durch die Familienhilfe eingeholt.

Bei unmittelbarer Bedrohung des Kindeswohls wird die Familienhilfe umgehend eingeschaltet.

Die MitarbeiterInnen der städtischen Kindertageseinrichtungen werden bei diesem Prozess kontinuierlich durch die Fachberatung begleitet und unterstützt.

4. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Einleitung

Grundsätzlich ist es uns wichtig, gemeinsam mit den Kindern und Eltern eine Atmosphäre zu schaffen, in der wir alle die Gemeinschaft in unserem Haus als positiv erleben. Gegenseitige Wertschätzung und der Respekt voreinander bestimmen unseren Umgang miteinander und schaffen für die Kinder eine ansprechende Lernatmosphäre.

Entsprechend unserem gesetzlichen Betreuungs- Erziehungs- und Bildungsauftrag fördern wir die Kinder in ihrer Entwicklung. Bei den nachfolgenden Zielsetzungen orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein.

4.2 Förderung der Selbstkompetenz

Das heißt für uns die Kinder dabei zu unterstützen:

- Ein positives Selbstbild zu entwickeln und sich als selbstwirksam zu erleben
- Sich eine eigene Meinung zu bilden und sich für eigene Rechte einzusetzen
- Hilfe anzubieten und anzunehmen
- Kritik zu üben und auszuhalten
- Sich in neuen Situationen zurechtzufinden

4.3 Förderung der Sozialkompetenz

Das heißt für uns die Kinder dabei zu unterstützen:

- Achtungsvoll mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren
- Regel aufzustellen und sich an Regeln zu halten
- Bindungen einzugehen
- Sich für andere einzusetzen
- Konflikte auszuhalten und zu lösen
- Verantwortung zu übernehmen

4.4 Förderung der Lernkompetenz

Das heißt für uns die Kinder dabei zu unterstützen:

- Zu beobachten, Fragen zu entwickeln und sich eigenen Aufgaben zu stellen
- Antworten zu suchen und eigene Lösungswege zu erproben
- Eigenen Lernwegen zu vertrauen
- Sich gezielt Unterstützung zu holen
- Sich Sachwissen anzueignen, zu überprüfen und weiterzuentwickeln

4.5 Förderung der Sachkompetenz

Das heißt für uns die Kinder dabei zu unterstützen sich mit Sachthemen auseinanderzusetzen. Dabei legen wir die 6 Bildungsbereiche aus den Bildungsleitlinien zugrunde.

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Ethik, Religion und Philosophie
- Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Dieser Bereich ist der Bildungsschwerpunkt unserer Kita, und wird in Pkt. 6 näher erläutert.

5. Die Umsetzung unserer Ziele

5.1 Unser Bildungsverständnis

Bildung beschreibt den aktiven Prozess eines Kindes zur Aneignung von Wissen und Fähigkeiten. Durch Förderung der individuellen Kompetenzen und Anregung des eigenständigen Handelns und Forschens erobert sich das Kind die Welt.

Als begleitende Erwachsene sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern durch Bindung Sicherheit zu geben und ihnen für ihre individuelle Bildungstätigkeit eine anregende, herausfordernde Umgebung zur Verfügung zu stellen.

5.2 Spiel / Freispiel

Das Spiel ist die grundlegende Ausdrucksform des Kindes. Hier vollzieht sich die Lebensbewältigung und Selbstbildung. Das Spiel ist für die Kinder nicht nur Spielerei, sondern ihre Form sich mit der sie umgebenden Umwelt aktiv auseinanderzusetzen und sie zu erkunden.

Wir bieten den Kindern im Tagesverlauf große Freispielphasen. Im Freispiel können die Kinder den Spielort, Spielpartner, Spielmaterial und Spielverlauf frei wählen. Das Freispiel findet sowohl im Haus, als auch auf dem Außengelände statt. Uns MitarbeiterInnen bietet das Freispiel die Möglichkeit, die Kinder zu beobachten, die Themen der Kinder wahrzunehmen, aufzugreifen und Impulse zu geben. Innerhalb des Freispiels gibt es Angebote durch die MitarbeiterInnen und Kleingruppenarbeit.

5.3 Themenplan

Der Themenplan beschreibt das jeweils aktuelle Thema der einzelnen Gruppen. Er beinhaltet vorgesehene Schritte zur Umsetzung. Grundlage der ausgewählten Themen ist die Interessenlage der Kinder. Zusätzlich kommen „zugemutete Themen“, also Themen, die wir MitarbeiterInnen auch noch als wichtig erachten hinzu.

Die Auswahl und die Erarbeitung der Themen erfolgt überwiegend in Zusammenarbeit / im Dialog mit den Kindern.

Informationen über das aktuelle Thema und dessen Umsetzung werden für die Eltern über die Infowand bekannt gegeben.

5.4 Gruppenkonzept

Unsere Kita arbeitet nach dem Gruppenkonzept. Das bedeutet die Kinder kommen mit der Aufnahme in die Kita in eine Gruppe und bleiben bis zum Verlassen der Kita, normalerweise ja der Schulbeginn, in dieser Gruppe.

Das Gruppenkonzept

- Erleichtert den neuen Kindern die Eingewöhnung, personell und räumlich
- Gibt den Kindern eine klare Orientierung und Sicherheit
- Stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl
- Fördert das soziale Lernen durch die Altersmischung
- Bietet gute Möglichkeiten zur Schwerpunktsetzung

Neben der Arbeit in der Gruppe gibt es ergänzend aber auch gruppenübergreifende Angebote.

5.5 Gruppenkreis

Der Gruppenkreis findet täglich vormittags in den jeweiligen Gruppen statt. Im Gruppenkreis stehen die Themen aus dem Miteinander der Gruppe und das aktuelle Thema aus dem Themenplan im Vordergrund. Die Kinder lernen sich im Gruppenkreis mitzuteilen und Gesprächsregeln einzuhalten. Der Gruppenkreis ist ein wichtiger Orientierungspunkt im Tagesgeschehen für die Kinder.

Neben den Gesprächen sind weitere Inhalte des Gruppenkreises:

- Lieder, also gemeinsames Singen/Musizieren
- Spiele
- Begegnung mit Literatur, also Geschichten vorlesen, erzählen, Buchbetrachtungen

- Begegnung mit Sachthemen

5.6 Gruppenübergreifende Angebote

Neben der Gruppenarbeit gibt es gruppenübergreifende Angebote für die Kinder. Diese Angebote

- Bieten den Kindern weitere Möglichkeiten ihren Bedürfnissen nachzugehen und sich auf Neues einzulassen
- Ermöglichen Kontakte zu allen Kinder und MitarbeiterInnen der Kita
- Erweitern den Erlebnisraum
- Erwarten Entscheidungen von den Kindern

Gruppenübergreifende Angebote finden statt

- In Projekten
- Im Plenum aller Kita-Kinder
- Auf dem Außengelände / Spielplatz
- In der Schulanfängergruppe
- Durch Besuche in anderen Gruppen

5.7 SchulanfängerInnengruppe

Die Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt kommen, zusätzlich zur normalen Gruppenarbeit, zur SchulanfängerInnengruppe zusammen. Dieses geschieht mindestens einmal wöchentlich in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe der SchulanfängerInnen aus unseren 3 Gruppen.

Schwerpunkte der SchulanfängerInnengruppe sind

- Erarbeitung von Themen in Projektform
- Erkundungen / Ausflüge im Lübecker Stadtgebiet
- Verkehrserziehung

5.8 Raumgestaltung

Das Ziel unserer Raumgestaltung ist es, sowohl in den Räumen als auch auf dem Außengelände, den Kindern eine anregende und herausfordernde Umgebung zu bieten.

Deshalb

- Gibt es abgegrenzte Bereiche, die ein konzentriertes und ungestörtes Arbeiten ermöglichen
- Stehen den Kindern die Arbeitsmaterialien überwiegend zur freien Verfügung
- Sind die Materialien so zusammengestellt, dass sie den Kindern komplexe Erfahrungen ermöglichen
- Werden je nach Interessenlage der Kinder und dem gerade aktuellen Thema durch die Raumgestaltung weitere zusätzliche Impulse gegeben, die die Kinder in ihren Bildungstätigkeiten unterstützen
- Sind das Außengelände und der Bewegungsraum so angelegt, dass sie den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten anbieten.

5.9 Ausflüge

Mit unseren Ausflügen geben wir den Kindern die Gelegenheit, gemeinsam das Leben außerhalb der Kita zu erkunden und Erfahrungen in der realen Welt zu sammeln.

Für die jüngeren Kinder gehört hierzu die Erkundung der näheren Umgebung unserer Kita. Hierzu gehört insbesondere der Stadtwald Lauerholz, wo wir mit allen Kindern Waldtage oder Waldwochen durchführen.

Die SchulanfängerInnen sind sozusagen im gesamten Lübecker Stadtgebiet unterwegs. Sie besuchen beispielsweise Theater, Polizei und Feuerwehr, Museen und Arbeitsstätten von Kita-Eltern.

5.10 Partizipation

Kinder und Jugendliche sind in geeigneter Weise bei Planungen und Vorhaben (der Gemeinde) zu beteiligen. In den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein wird der Kindergarten als „Kinderstube der Demokratie“ verstanden. Die Beteiligungsrechte der Kinder werden institutionell verankert, in Form von Gruppenbesprechungen, Kinderrat oder sogar Kinderparlamenten. Dort werden Angelegenheiten des Zusammenlebens im Alltag besprochen und entschieden – die Kindertageseinrichtung wird zum Lern- und Übungsfeld für demokratische Prozesse.

Beteiligung gibt den Kindern die Möglichkeit mitzubestimmen, wenn es um ihre Person, ihre Interessen, Belange, um ihren Alltag geht. Die Kinder erleben hier u.a., dass sie das Leben in der Gemeinschaft wirksam mit gestalten können.

Beteiligung in unserer Kindertageseinrichtung findet statt

- Beim Aufstellen von Regeln, z.B. im Umgang miteinander
- Bei der Lösung von Konflikten
- Bei der Raumgestaltung
- Bei der Themengestaltung
- Bei der Absprache der Tagesgestaltung
- Bei Anschaffungen
- ...

AnsprechpartnerIn für die Kinder ist zuerst die GruppenerzieherIn. Die Themen der Kinder werden im täglich stattfindenden Gruppenkreis und im 2-wöchentlich stattfindenden Plenum besprochen.

5.11 Sprachbildung

„Sprache ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Sie hilft ihnen, ihre Wahrnehmungen der Welt zu benennen, zu strukturieren und mit der Welt zu kommunizieren.“ (Zitat aus den Bildungsleitlinien)

Aus Landesmitteln und aus Mitteln des Lübecker Bildungsfonds wird die vorschulische Sprachbildung als integratives Förderkonzept ermöglicht. In Kleingruppenangeboten oder in Einzelförderung findet Sprachbildung mit gezielten Übungen und Anregungen für die weitere Sprachentwicklung im täglichen Gruppengeschehen statt.

5.12 Gender / Geschlechterbewusstes Arbeiten

Die städtischen Kindertageseinrichtungen haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine geschlechterbewusste Erziehung von Jungen und Mädchen in den Einrichtungen zu gewährleisten.

„Erzieherinnen und Erzieher, die genderbewusst arbeiten

- beobachten, wie sich Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Themen und Anforderungen auseinandersetzen,

- *eröffnen den Mädchen und Jungen vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern,*
- *themenisieren geschlechtsspezifische Fragen auch mit Müttern und Vätern,*
- *reflektieren und erweitern ihre eigenen Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen.“*

(Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig Holstein)

Entsprechend ihrer konzeptionellen Ausrichtung verfolgen alle Kitas das Ziel, die Bildungszugänge für Mädchen und Jungen zu erweitern und damit eine breite Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.

5.13 Beschwerdeverfahren (Grundlage § 45 SGB VIII)

Kindertageseinrichtungen müssen sicherstellen, dass Kindern die Gelegenheit gegeben wird, sich in geeigneten Verfahren in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren.

Jedes Kind hat also das Recht darauf, eine Beschwerde zu äußern sowie dass diese angehört und angemessen mit ihr umgegangen wird.

Die Kinder können ihre Beschwerden bei ihrer GruppenerzieherIn während des Morgenkreises* oder im Laufe des Tages äußern. Zudem besteht die Option, sich an die Leitung im Büro oder an andere pädagogische Fachkräfte zu wenden, die sich die Kinder als Vertrauensperson ausgewählt haben. Auch das Kinderparlament bietet für die Kinder eine geeignete Plattform ihre Beschwerde selbst oder durch Vertretung einer Fachkraft vorzutragen.

Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Kinder im Alltag zu ihrer Meinung zu stehen, ihre Beschwerden zu äußern und signalisieren ihnen, dass sie immer ein offenes Ohr für sie haben.

Die geäußerten Beschwerden werden mit den Kindern diskutiert sowie Verbesserungs- und Lösungsmöglichkeiten gesucht. Zudem haben die Beschwerden auch in den MitarbeiterInnen-Besprechungen einen festen Platz, in denen sie thematisiert und analysiert werden. Die erarbeiteten Vorschläge werden dann wiederum an die Kinder weitergegeben und mit ihnen besprochen. Beim gesamten Prozess wird auf eine zeitnahe Bearbeitung der Beschwerde geachtet.

Beschwerdeverfahren sind nicht nur für den Elementarbereich relevant. Auch schon in der Krippe wird sensibel auf Beschwerden eingegangen. Bei noch geringen sprachlichen Kompetenzen achten die pädagogischen Fachkräfte besonders auf unterschwellige, indirekt geäußerte Beschwerden.

Durch die Beschwerden der Kinder bekommen wir als Einrichtung eine wichtige Rückmeldung über unsere pädagogische Arbeit. Somit wird Weiterentwicklung ermöglicht.

5.14 Tagesablauf

Der Tagesablauf für unsere Kinder untergliedert sich in große Freispielphasen, in denen die Kinder auch für Angebote entscheiden können, und in vorgegebene Zeiten, die wir in der Gemeinschaft der ganzen Gruppe erleben, wie z.B.

Gruppenkreis, Mittagessen und Teestunde. Diese festen Termine im Tagesablauf geben den Kindern auch die Orientierung im Tagesverlauf.

Der Vormittag teilt sich auf in

- Freispiel
- Frühstück in der Freispielhase
- Angebote und Kleingruppenarbeit
- Gruppenkreis

Ab 11.15 Uhr findet dann das Mittagessen statt.

Der Nachmittag besteht dann aus

- Ruheangebot
- Freispiel
- Teestunde

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit auf dem Außengelände zu spielen, von April bis September findet oft der überwiegende Teil des Tages draußen statt, die Kinder können dann auch dort frühstücken.

6. Bildungsschwerpunkt musisch-ästhetischer Bereich

Es ist uns wichtig unseren Kindern in diesem Bereich ein großes Erfahrungsspektrum anzubieten. Beim Malen und Gestalten, beim Musizieren und Tanzen sowie beim Theaterspiel haben die Kinder somit viel Raum für Kreativität und für die Erweiterung ihrer persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten.

Zur besseren Veranschaulichung haben wir unsere Ziele und deren Umsetzung den einzelnen Teilbereichen zugeordnet. Wobei das Lernen der Kinder ganzheitlich verläuft und es hier zwischen den Teilbereichen viele Überschneidungen gibt.

6.1 Rollenspiele und Theater

Unsere Ziele

- Mit dem Theaterspiel bieten wir den Kindern einen geschützten Rahmen, in dem sie sich spielerisch ausprobieren und dabei Verhaltensmöglichkeiten, Rollen und Identitäten erfahren können. So wird ihre Persönlichkeitsentwicklung gefördert, die Kinder entdecken und entwickeln ihre Potentiale, sie überwinden Ängste, gewinnen Vertrauen in ihre Individualität und festigen ihr Selbstbewusstsein.
- Beim Theaterspielen setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Welt auseinander. Dabei sind Kreativität und Phantasie ebenso gefordert wie Handeln, Fühlen und Denken.
- Das Theaterspiel bietet den Kindern die Möglichkeit, auf spielerische Weise körperliche und sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln und zu schulen.
- Beim Theaterspiel machen die Kinder die Erfahrung, gemeinsam mit Anderen Freude zu haben, aufeinander angewiesen zu sein, füreinander Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Jeder trägt dabei mit seiner Eigenart und seinem speziellen Können einen Teil zum Ganzen bei. Toleranz, Empathie und Interaktionsfähigkeit sind gefragt.

- Das Theaterspiel fördert bei den Kindern die Erkenntnis, dass man durch Üben sein Können verbessert und seinem Ziel näher kommt.

Die Umsetzung unserer Ziele erfolgt durch

- Regelmäßige Angebote zum Theaterspiel in den Gruppen sowie auch gruppenübergreifend. Inhalte sind: Szenische Darstellungen von mit den Kindern selbst erarbeiteten Themen, Szenische Darstellungen von Märchen, Bilderbüchern und Geschichten, Ausdrucksspiel, Freies Spielen, Theaterworkshop zum Umgang mit Stimme, Mimik, Gestik und Körper.
- Eine Raumgestaltung, die den Kindern einen Verkleidungsfundus, Schminkmöglichkeiten, Raum zum ungestörten Spiel und einen Theaterbühne mit „hohem Aufforderungscharakter“ bietet.
- Aufführungen im Plenum für alle Kinder und Aufführungen für Gäste, insbesondere für die Familien unserer Kinder, sowie Aufführungen in anderen Häusern.
- Eine Theatergruppe bestehend aus Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen.
- Besuche in professionellen Theatern, in denen die Kinder weitere Einblicke in die Welt des Theaters erhalten.

6.2 Musik und Rhythmus

Unsere Ziele

- Das freudige Erleben und Kennen lernen von Musik und Rhythmus bei dem Einsetzen der eigenen Stimme, bei dem Umgang mit verschiedenen Musikinstrumenten, bei der Bewegung zu unterschiedlicher Musik und in Zusammenspiel mit den anderen Kindern, also in der Gemeinschaft.
- Das Entwickeln, Differenzieren und Vertiefen von Körpergefühl, Körperbewusstsein und Konzentrations- und Merkfähigkeit der Kinder, auch in Verbindung von Wahrnehmung und Bewegung.
- Die Förderung der sprachlichen und emotionalen Ausdrucksfähigkeit, sowie der Stimmfunktion.
- Das Erarbeiten eines Grundbestands am gemeinsamen Liedgut.

Die Umsetzung unserer Ziele erfolgt durch

- Rhythmik, Tanz, Sing- und Kreisspiele, Fingerspiele
- Umfangreiches Liedgut
- Das Entwickeln von Klangreisen
- Das Bauen von Instrumente
- Das Erproben des Orffsches Instrumentarium
- Den freien Zugang der Kinder zu Musikinstrumenten
- Das Erarbeiten von Aufführungen
- Klangfarben / Notenlehre
- Das Vorbild der MitarbeiterInnen, die Singen und Instrumente spielen
- Das Projekt „Lieder, die wie Brücken sind“, eine generationsübergreifende Kooperation zwischen der Kita und dem Seniorenheim Hanseresidenz mit dem Schwerpunkt des gemeinsamen Musizierens

6.3 Malen und Gestalten

Unsere Ziele

- Den Kindern durch bildende Kunst einen Raum zu geben, in dem sie Kreativität entwickeln und umsetzen können, eigene Ausdrucksmöglichkeiten entwickeln und Individualität erfahren.
- Den Kindern mit der Methode des Ausdrucks malen die Möglichkeit geben - auf Neues zuzugehen, Kontakt zu sich selber aufzunehmen und die eigenen Gefühle wahrzunehmen - Probleme anzupacken und sie aktiv im Malprozess anzugehen und Lösungen zu finden - den eigenen Weg zu finden, eigene Ressourcen, Stärken und Schwächen zu entdecken –Versäumtes nachzuholen, es malen, fühlen und in die Persönlichkeit zu integrieren
- Das Kennen lernen neuer Mal- und Gestaltungstechniken / Möglichkeiten

Die Umsetzung unserer Ziele erfolgt durch

- Eine Raumgestaltung, die den Kindern einen gut ausgestatteten Kinderatelierbereich anbietet und frei zugänglich macht
- Das Ausdrucks malen
- Plastisches Gestalten, z.B. Modellieren mit Pappmache
- Zufallstechniken, Experimentieren und Gestalten beim Malen z.B. Marmelbilder, Gemalte Dialoge, Kleisterbilder, Drucke
- Landart, der gestalterische Umgang mit dem was die Natur bietet
- Das Erleben von Kunst in Museen und Büchern
- Das Projekt „Malen verbindet“, eine generationsübergreifende Kooperation zwischen der Kita und dem Pflegezentrum Haus Nazareth

7. Zusammenarbeit / Kooperation

7.1 Zusammenarbeit im Team

Grundsätze unserer Zusammenarbeit sind

- Gegenseitige Wertschätzung und Offenheit
- Die Bereitschaft seine Kompetenzen in die gemeinsame Arbeit einzubringen und seine Kompetenzen entsprechend den Anforderungen zu erweitern
- Konfliktfähigkeit

Das Hauptinstrument zur Absprache der Zusammenarbeit aller pädagogischen MitarbeiterInnen ist die MitarbeiterInnenbesprechung. Diese findet 14-tägig statt. Sie dient dem fachlichen Austausch und der Planung unserer pädagogischen Arbeit.

Zur Erweiterung der Kompetenzen stehen uns folgende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung

- 2 Fortbildungstage und 1 Planungstag pro Jahr für das Gesamtteam, an denen die Kita geschlossen ist
- Weitere Teilnahme an Fortbildungen von einzelnen MitarbeiterInnen bei laufendem Dienstbetrieb
- Inanspruchnahme der Fachberatung des Trägers

7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit bzw. der Austausch mit den Eltern nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit ein. Der vertrauensvolle und offene Umgang mit den

Eltern schafft eine gute Basis der Zusammenarbeit und fördert somit auch die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder.

Zudem ist es uns wichtig, unsere Kita als ein Haus zu gestalten, das nicht nur von den Kindern, sondern auch von den Eltern gern betreten wird. Und in dem die Eltern die Möglichkeit bekommen mit ihrem Engagement die Angebote für die Kinder zu unterstützen und zu erweitern. Diese Möglichkeit bzw. dieses Angebot wird von den Eltern auch sehr gern angenommen.

Formen der Zusammenarbeit sind vor der Aufnahme des Kindes

- Voranmeldegespräch
- Anmeldegespräch
- Aufnahmegespräch mit einer MitarbeiterIn der Gruppe
- Kennenlernangebote, z.B. Hospitationstage

Formen der Zusammenarbeit nach der Aufnahme des Kindes

- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Elternvertretung
- Elternteilnahme am Kita-Alltag
- Teilnahme der Eltern an Aktivitäten und Projekten (Theater, Zelten, ...)
- Elternbriefe
- Informationswände
- Elternstammtisch

7.3 Zusammenarbeit mit PraktikantInnen

In unserer Kita werden jedes Jahr mehrere PraktikantInnen beschäftigt, die sich in sozialpädagogischen Ausbildungen an Berufsfachschulen oder Fachschulen befinden. Diese Praktika dauern 10 bzw. 20 Wochen.

Wir erwarten von den PraktikantInnen ein hohes Maß an Eigenmotivation und einen freundlichen und hilfsbereiten Umgang mit Kindern, Eltern und uns MitarbeiterInnen. Dafür unterstützen wir sie mit Kompetenz und Freude bei ihrer Aufgabe, dass Arbeitsfeld Kita näher kennenzulernen, sich hier zu erproben und ihre Arbeit fachlich zu reflektieren.

Wir sind gern ein Ausbildungsbetrieb für PraktikantInnen, da wir die Zusammenarbeit mit Ihnen als bereichernd für unser gesamtes Haus erfahren.

Im Rahmen der PraktikantInnenanleitung arbeiten wir auch mit den Lehrkräften der entsprechenden Schulen zusammen.

Wir geben auch SchülerInnen die Gelegenheit, den Betrieb Kita in einem schulischen Berufserkundungspraktikum kennenzulernen.

7.4 Zusammenarbeit mit der Grundschule

In dem Einzugsbereich unserer Kita befinden sich 2 Grundschulen. Die Grundschule Lauerholz und die Schule am Stadtpark. 90% unser SchulanfängerInnen kommen auf eine dieser beiden Schulen. Um den Übergang von unserer Kita auf die Grundschule möglichst optimal zu gestalten arbeiten wir mit beiden Schulen zusammen.

Inhalte der Zusammenarbeit sind

- Austausch über die pädagogischen Konzeptionen
- Absprache von Besuchen der Kinder
- Austausch über die Kinder

7.5 Zusammenarbeit mit unserem Förderverein

Der Förderverein der Kindertageseinrichtung Rudolf-Groth-Park e.V. wurde vor 8 Jahren aus der Elternschaft heraus gegründet. Er hat sich in seiner Satzung zum Ziel gesetzt, die Spiel und Beschäftigungsmöglichkeiten der Kinder unserer Kita zu fördern. Genau das ist seit der Gründung des Fördervereins auch geschehen. Neben „kleineren“ Anschaffungen wie Spielmaterialien, Musikinstrumenten oder Fahrzeugen für den Außenbereich ist der Förderverein auch Träger von Projekten. So hat er die Umgestaltung eines Gruppenraumes und den Bau der Theaterbühne ermöglicht. Aktuell plant der Förderverein den Bau eines Malateliers für unsere Kita. Der Förderverein erwirtschaftet Gelder durch Mitgliedsbeiträge, durch Aktionen z.B. Sponsorenlauf und durch das Einwerben von Spenden durch Lübecker Stiftungen. Der Förderverein setzt sich seine Ziele in enger Absprache mit der Elternvertretung und dem Kita-Team.

7.6 Zusammenarbeit mit der Rudolf-Groth-Stiftung

Die Rudolf-Groth-Stiftung verwaltet ein Stiftungsvermögen, das der Gründer und Namensgeber unserer Kita, der Ehrenbürger der Hansestadt Lübeck Rudolf Groth ihr hinterlassen hat.

Die jährlichen Zinserlöse aus dem Stiftungsvermögen werden in Absprache zwischen dem Stiftungsvorstand und dem Kita-Team, in die Erweiterung von Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Kinder unserer Kinder investiert.

7.7 Weitere Kooperationspartner

Das sind

- Benachbarte Kindertageseinrichtungen
- Therapeuten
- Gesundheitsamt
- Familienhilfen/Jugendamt
- Senioreneinrichtungen
- ...

8. Konzeption Krippenbetreuung

8.1 Rahmenbedingungen

Die Krippengruppe bietet 10 Plätze für Kinder im Alter von unter 3 Jahren. Die Betreuungsform ist ganztags, d.h. von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 7.30 bis 16.00 Uhr und am Freitag in der Zeit von 7.30 bis 14.00 Uhr.

Zu den Räumlichkeiten der Krippe gehören:

Garderobe

Gruppenraum

Schlaf- und Mehrfunktionsraum

Wasch- und Pflegeraum

eigener Spielplatz

Gruppenübergreifende Räumlichkeiten:
Malatelier
Bewegungsraum
Kinderrestaurant
Großer naturnaher Außenspielbereich

8.2 Tagesablauf

7.30 - 8.30 Uhr Ankommen der Kinder
8.30 Uhr Morgenkreis
8.45 Uhr Frühstück
Anschließend Freispiel und Angebote
11.15 Uhr Mittagessen
12.15 Ruhezeit
Anschließend Teestunde
Abholzeit bis 16.00 Uhr

Die angegebenen Zeiten sind Richtwerte zur Orientierung. D.h. je nach Bedürfnissen der Kinder bzw. je nach aktueller Gruppensituation werden die tatsächlichen Zeiten entsprechend angepasst.

8.3 Eingewöhnung

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell schaffen wir einen sanften Übergang vom Elternhaus in die Krippe, denn das Kind macht häufig jetzt die erste längere Trennungserfahrung, die mit hohen Anforderungen für das Kind und die Familie verbunden sind.

Vorbereitung der Eingewöhnung:

Um den Kindern einen bestmöglichen Start in der Krippe zu ermöglichen, ist es für uns von wesentlicher Bedeutung, dass sich die Eltern aktiv beteiligen und gemeinsam mit uns die Eingewöhnungszeit abstimmen.

Dies geschieht durch:

Voranmeldegespräch mit dem Leiter der Einrichtung
Intensives Aufnahmegespräch mit der eingewöhnenden Fachkraft
Hospitationsstunden mit ihrem Kind evtl. Elternabend

Phasen der Eingewöhnung

1. Im Gespräch mit Eltern...

Beim Aufnahmegespräch mit der eingewöhnenden Fachkraft und der Bezugsperson informieren wir über die Eingewöhnungszeit, besprechen den Ablauf, stehen für Fragen zur Verfügung und legen den 1. Krippentag fest...

2. Mit Dir in die Krippe...

Die ersten 3 Tage ist ein Elternteil zusammen mit dem Kind in der Gruppe. Alles ist neu: Die Kinder, die Erwachsenen, die Räume, es gibt viel zu entdecken. Durch die Anwesenheit eines Elternteils erfährt das Kind Sicherheit und Geborgenheit. Die

Anwesenheitszeit beträgt ca. 2 Stunden. Hier findet auch kein Trennungsversuch statt...

3. Bis gleich...

Nach 3 Tagen verlässt die Bezugsperson das erste Mal den Raum, bleibt aber in der Nähe. Dabei wird dem Kind gesagt, dass bzw. wohin die Bezugsperson geht. Die erste Trennung darf max. 30 Minuten betragen. Gelingt die Trennung gut, werden die Trennungszeiten nach und nach ausgeweitet...

4. Schritt für Schritt geht es weiter...

Nach und nach werden die Anwesenheitszeiten des Kindes erweitert, sowie die Abwesenheitszeiten der Bezugsperson erhöht. Das Kind bleibt das erste Mal allein in der Krippe, isst das erste Mal mit zu Mittag, schläft das erste Mal in der Krippe mit. Montags wird nie etwas Neues begonnen. Die Bezugspersonen sind jeder Zeit telefonisch erreichbar und können bei Bedarf schnell in der Krippe sein...

5. Immer noch ein bisschen neu...

Auch wenn nach den ersten 2 Wochen meistens schon alles gut klappt, sollte die Anwesenheitszeit des Kindes in den ersten Wochen nicht zu lang sein. So ein Krippen -Tag ist, auch wenn er noch so schön ist, immer sehr anstrengend für das Kind...

Die Broschüre „Mein Kind kommt in die Krippe“ finden Sie im Internet oder auch hier in der Kindertageseinrichtung. Fragen Sie uns gerne danach.

8.4 Schlüsselsituationen

„Gebt mir Raum und lasst mir Zeit“
Emmi Pikler

Essen, Schlafen, Pflegen sind grundlegende Bedürfnisse des Kindes und bedürfen in der Frühpädagogik ganz besonderer Aufmerksamkeit. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, nehmen wir uns viel Zeit.....

Achtung, Wertschätzung und beziehungsvolle Begleitung stehen hierbei im Vordergrund.

8.4.1 Ankommen und Verabschieden

Das Ankommen und Verabschieden ist ein wesentlicher Bestandteil des Krippentages.

Ankommen

Für das Kind ist es wichtig, den Tag in der Krippe in einer entspannten Atmosphäre zu beginnen. Es sollte genügend Zeit eingeplant werden anzukommen und dass Kind in den Raum zu begleiten. Bei dieser Gelegenheit gibt es immer die Möglichkeit des Austausches. Danach verabschiedet sich die Bezugsperson und übergibt das Kind an die Fachkraft. Durch diese entspannte Form der „Übergabe“ wird dem Kind der Einstieg in den Krippenalltag erheblich erleichtert.

Verabschieden

Ein aufregender Tag geht zu Ende und das Kind freut sich auf die Rückkehr der Bezugspersonen. Nach einer herzlichen Begrüßung sollten sich die Eltern vor Ort

Zeit nehmen, um sich auf die Erlebnisse ihres Kindes einzulassen. Danach gibt es wieder die Möglichkeit des Austausches mit der Fachkraft, um zu erfahren wie das Kind den Tag in der Krippe erlebt hat.

8.4.2 Essen und Genießen

Die Fähigkeit zu genießen ist uns angeboren. Essen ist eine lustvolle, sinnliche Erfahrung, die es für uns zu stärken gilt. Uns ist dabei wichtig, die Mahlzeiten in einer gut vorbereiteten, sinnlichen Umgebung anzubieten. Ein schön gedeckter Tisch mit Blumen und Kerzen ist hierfür ein Beispiel. Für die entspannte Gestaltung wird die Essenssituation durch einen deutlichen Beginn (einen Tischspruch oder ein Lied) verständlich gemacht. Dadurch vermitteln wir dem Kind einen immer wiederkehrenden Rhythmus, der gleichzeitig Verlässlichkeit und Orientierung bietet.

Die Kinder werden beim Tischdecken und Abräumen nach ihren Möglichkeiten mit eingebunden. Sie entscheiden selbständig was und wie viel sie Essen, denn die Essensbedürfnisse der Kinder sind sehr unterschiedlich und sollten ernst genommen werden. Auf dieser Grundlage lernen die Kinder Körpersignale wahrzunehmen, auszudrücken und auf sie zu hören.

Essen bedeutet auch Kommunikation. Die entspannte Situation beim Essen bietet viel Raum für Gespräche. Dabei erfahren Kinder, dass ihnen zugehört wird, dass es von Bedeutung ist, was sie uns mitteilen und erleben Gemeinschaft mit den anderen Kindern.

8.4.3 Schlafen, Ruhen und Träumen

Die Möglichkeit zum Schlafen, Ruhen, Träumen und Entspannen ist für die Kinder im Tagesablauf mehrfach gegeben, denn das Schlaf- bzw. Ruhebedürfnis ist bei jedem Kind anders. Nach Zeiten des Spielens, Lernens und der Bewegung brauchen die Kinder Orte, in denen sie sich zurückziehen können, um neue Kraft zu tanken. Zusätzlich zum täglichen Mittagsschlaf finden die Kinder in beiden Räumen Rückzugsmöglichkeiten durch Nischen, Höhlen, Nestchen usw.

8.4.4 Pflegen und Umsorgen

Wickeln und Pflegen ist eine hochsensible Situation, die geprägt ist von Intimität. Sie braucht Respekt, einen liebevollen Umgang und eine persönliche Begleitung. Die Fachkraft wendet sich dem Kind zu, hat die Gelegenheit mit dem Kind zu sprechen, Signale aufzunehmen, auf Reaktionen zu achten, diese in Worte zu fassen und darauf einzugehen. Die Fachkraft bezieht das Kind von Anfang an in die Vorbereitung des Wickelns, der Pflege mit ein. So wird das Pflegen zum Umsorgen und ist ein wichtiger Teil der Beziehungsarbeit.

8.5 Bildungs(t)räume

8.5.1 Erfahren mit allen Sinnen

Das Kind setzt sich von Geburt an kompetent, neugierig und aktiv mit sich und seiner Umwelt auseinander.

Es erobert die Welt mit all seinen Sinnen.

Kinder „BE-GREIFEN“ die Welt.

In der Krippe bieten wir ihnen entsprechend ihrem Interesse und ihrer derzeitigen Entwicklungsaufgaben, vielfältige Erfahrungsräume an.

Unsere Räume sind gekennzeichnet durch:

Überschaubarkeit
Klare optische Grenzen
Anregendes Material
Ästhetik und Sinnlichkeit
Multifunktionalität
Veränderbarkeit

In jeden Raum gibt es Orte für Begegnung, Bewegung, Ruhe, Spiel und Gestaltung.

Die Kinder haben die Möglichkeit in den verschiedensten Alltagssituationen, mit Materialien aus ihrem täglichen Lebensraum wie z.B. Schüsseln, Schneebecken, Teller, Tassen usw. umzugehen, diese kennen zu lernen und mit ihnen zu experimentieren.

Dadurch findet Lernen in Sinn-Zusammenhängen statt.

8.5.2 Bewegung

Kinder wollen und müssen sich bewegen. So erobern sie sich Schritt für Schritt ihre Umwelt, machen wichtige Erfahrungen über sich selbst und ihren Körper und bauen soziale Kontakte auf. Über Bewegung und Wahrnehmung wird grundlegend ihre Entwicklung gefördert und ihre Selbständigkeit wächst. Dies ist für ein positives Selbstbild und die Persönlichkeitsentwicklung von besonderer Bedeutung.

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer Bewegungskompetenzen durch eine anregende und herausfordernde Umgebung, die immer wieder Anlass zur Bewegung gibt.

Im Innenbereich unseres Hauses finden die Kinder z.B. Schwing- und Schaukelmöglichkeiten, unterschiedlich hohe Ebenen, Steigpodeste, Polster und Matten zum Bauen, Balanciermöglichkeiten, usw. .

Im Außenbereich bietet ihnen unser großes naturnahes Spielgelände, neben den aufgestellten Spielgeräten, mit Hügeln, Baumstämmen und unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten zahlreiche Bewegungs- bzw. Entdeckungsmöglichkeiten.

Die Kinder finden nahezu ständig die Möglichkeit sich bewegen zu können und entwickeln somit ihre Bewegungsabläufe selbständig weiter.

8.5.3 Musisch-Ästhetische Bildung

Musik, Kunst, Theater und Tanz ist in unserer Einrichtung, neben allen anderen Bildungsbereichen, der Bildungsschwerpunkt.

Im alltäglichen Zusammensein mit den anderen Kindern gibt es viele Anlässe zum Singen, Erzählen, Vorlesen, Malen usw.

Wir geben den Kindern viel Zeit und Raum, damit sie in ihren Möglichkeiten und in ihrem Rhythmus, eigenen Ideen und Gedanken nachgehen, Erlebtes verarbeiten,

mitteilen und ausdrücken können. Sie selbst entscheiden über die Ausdrucksform. Ob beim Rollenspiel, Musizieren, Matschen oder Malen.

8.6 Beobachtung und Dokumentation

8.6.1 Beobachtung

Beobachten soll das Verstehen der kindlichen Perspektive ermöglichen, Einblicke in die kindliche Entwicklung geben und zeigt Anhaltspunkte über individuelle Lernwege.

Beobachtung ist die Grundlage für Entwicklungsgespräche und kann Impulse für den Dialog mit den Kindern ermöglichen.

Beobachten bedeutet beachten!

Wir verstehen Beobachten als aufmerksames, forschendes Begleiten, um mit einem positiven Blick, nach Stärken, Interessen und Entwicklungspotentialen des Kindes zu suchen. Sie ist die Grundlage für unser pädagogisches Planen und Handeln. Dabei haben Kinder das Recht zu wissen, dass sie beobachtet werden, es geschieht mit ihrem Einverständnis.

Die Beobachtung wird schriftlich festgehalten, im Team reflektiert und anschließend dokumentiert, so dass auch das Kind und die Familie beteiligt werden kann.

8.6.2 Dokumentation

Jedes Kind erhält von Beginn an einen Ordner das sog. Bildungsbuch.

In diesem Bildungsbuch werden alle Informationen über die Bildungsprozesse des Kindes zusammengeführt. So finden sich in diesem Bildungsbuch: Spielsituationen, Ausflüge, Projekte, Zitate, Fotos, Bilder, Lerngeschichten.

Zusätzlich dokumentieren wir bedeutsame Themen über eine Dokumentationstafel.

8.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Kleinkinder können sich sprachlich noch wenig verständigen. Die Eltern kennen ihre Kinder sehr gut und gemeinsam können viele Äußerungen des Kindes „interpretiert“ werden. Die Zusammenarbeit ist deshalb in der Krippenbetreuung von noch größerer Bedeutung als in der Elementarbetreuung.

Neben der intensiven Phase des sich Kennenlernens während der Eingewöhnung des Kinder und dem gemeinsamen Austausch bei dem täglichen Ankommen und Verabschieden der Kinder gibt es zahlreiche weitere Formen der Zusammenarbeit:

Elternabende

Regelmäßige Elterngespräche / Entwicklungsgespräche

Hospitation im Alltagsgeschehen

Bildungsbuch

Dokumentationstafel

Elternecke

Als Grundlage der Zusammenarbeit sehen wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf der Grundlage gleichberechtigter Partner. Der ständige Austausch über die Kinder, das Mitteilen gegenseitiger Erwartungen sowie ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander, geben uns eine gute Basis, gemeinsam die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Und führen dazu, dass wir gemeinsam das Abenteuer „Wachsen“ mit Freude und Staunen begleiten.

Anhang

Hansestadt LÜBECK 



Leitbild der städtischen Kindertagesstätten

Kind: "Ich komme zum Spielen und was macht ihr?"	Eltern: „Wir vertrauen Ihnen unser Kind an und was machen Sie?“		Team: „Ziehen Sie mit uns an einem Strang?“
Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten Deine Kindheit	Unsere Türen stehen Ihnen offen!	Mit Qualität sichern wir die Zukunft Ihres Kindes	Mit Ihnen gemeinsam für Ihr Kind!“ Dialog auf Augenhöhe
• Wir spielen mit Dir und Deinen Freunden, achten (auf) Dich und sind da, wenn Du uns brauchst. • Wir stärken Deine Stärken und sind mit Dir stolz auf Deine Erfolge. • Wir geben Dir Orientierung und Freiraum, zeigen Dir Neues auf und lassen Dich Kind sein. • Wir machen Dich fit für die Schule, für die Gesellschaft, für die Welt und für Dein Leben.	• Wir heißen Lübecker Eltern und Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen in unseren Kindertagesstätten herzlich willkommen. • Als einer der größten Träger von Kindertageseinrichtungen finden Sie uns auch in Ihrer Nähe. • Verschiedene pädagogische Konzepte stehen Ihnen zur Auswahl. • Mit Kompetenz und Freundlichkeit stehen Ihnen unsere Fachkräfte zur Seite.	• Mit qualifizierten und fortgebildeten Fachkräften sichern wir die Zukunft Ihres Kindes. • Auf Grundlage unserer Qualitätsstandards reflektieren wir die pädagogische Arbeit und entwickeln sie weiter. • Jede unserer Kindertagesstätten hat ihr eigenes pädagogisches Profil. • Eine gute Qualität bedeutet für uns der Schlüssel zur erfolgreichen Entwicklung Ihres Kindes!	• Wir sehen uns als Ihre Partner in der Erziehung Ihres Kindes. • Wir unterstützen Sie in der Erziehungsarbeit und fördern die Zusammenarbeit durch unterschiedliche Angebote. • Ihre Mitarbeit und Unterstützung sind uns sehr willkommen. • Das vertrauensvolle Miteinander in unseren Einrichtungen ist geprägt von Transparenz, Klarheit, Offenheit, Freundlichkeit und Wertschätzung. • Zusammen mit Ihnen entwickeln und begleiten wir fördernde Maßnahmen, die auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ausgerichtet sind.

Weitere Informationen erhalten Sie auch online im Familienportal unter <http://www.familie.luebeck.de/>

Dort sind auch die Willkommensbroschüre der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Lübecker Familienwegweiser abrufbar.